

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 9 (2001)
Heft: 4

Rubrik: Alfred Vogel : Geschichten von A - Z

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LÄÄRI

Mängisch gheit me i ne Lääri.
 Me het ke Grund, het aus.
 I so Momänte fähle äü d Tröim.
 Wiu ungereinisch sy si wider da.
 U mit de Tröim chunnt d Hoffnig,
 u d Muur um d Lääri rīsst.

Margrit Staub-Hadorn

FRÜELIGSCHNÖRZ

De Böim geits wi üs,
 si wärde im Auter
 chli chnorig.
 Aber so Chnörz
 wi ds Wiibervouch,
 wo im Verschmökke
 nach luftige Blüsi
 ir Montere schilet,
 hei si hingäge nid.
 Si spienzele im Früelig
 di zartische Blüete
 am aute Gsteu.
 Böim chöme haut druus!

Margrit Staub-Hadorn

ALFRED VOGEL: GESCHICHTEN VON A – Z

Zu jedem Buchstaben des Alphabets, wie früher etwa Matthias Claudius mit knappen Gedichten, bietet Alfred Vogel eine unterhaltsame kurze Geschichte. Schon sein sorgfältiges Zürichdeutsch macht das Hören zu einem Genuss – und anders kommt man nicht zu den Geschichten, aufgeschrieben sind sie nämlich nicht zu haben. Man soll sie hören, denn sie tragen das antike Gewand der Hexameter, und wie gut passt es zur gegenwärtigen Mundart! Das liegt eben auch daran, dass Alfred Vogel, und hier drängt der Musiker durch, diese Versform nicht primär nach Betonungen gliedert, sondern nach langen und kurzen Silben, entsprechend der Gestaltungsform in der Antike. Das gibt auch unserer Sprache einen weichen, eingängigen rhythmischen Klang, der ganz ungezwungen wirkt. Die Themen sind zu einem überraschend bunten Strauss gebündelt: Geschichten und Fabeln aus der Antike bis zur Gegenwart, aus Bibel, Welt- und Lokalgeschichte, Betrachtungen zum «weiblichen Los», Umsetzungen aus Erzählungen von Hebel und Brecht usw. bereiten Vergnügen beim Hören und lassen durch die ruhige Vortragsweise auch nachdenkliche Gedanken zum Thema aufsteigen.

Zu solcher Besinnung laden auch die prächtigen Zwischenstücke, ge-

Impressum:

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

PC-Konto 80-11147-6

Präsident: Dr. Hans Ruef, Tränke 607 A,
 3854 Oberried

Redaktoren der nächsten Nummer:

Dr. Hans Ruef, Tränke 607 A,

3854 Oberried / Rogé Eichenberger,

Grundwaldstr. 21, 6074 Giswil

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil

spielt auf der Viola von Dorothea Vogel.
Eine wohltuende Möglichkeit für eine
gediegene Mussestunde!

JÜRGEN BLEIKER

antiki und anderi gschichte.

in zürichdeutschen hexametern
erzählt von alfred vogel mit
zwischenmusiken für bratsche solo
gespielt von dorothea vogel Fr. 25.–
(inklusive 2 CD; zuzügl. Porto) beim
Verfasser, Postfach, 8460 Marthalen

EINE KINDHEIT VON ANNO DAZUMAL

Im Zeitalter von Pizza und Hamburger
ist beim Zytglogge-Verlag allen mo-
dernen Strömungen zum Trotz das
Buch «Hardöpfuschnätz» von Marie
Rüegsegger erschienen. Die Autorin,
die 1946 als ältestes von zehn Kindern
in Trub BE geboren wurde und dort
aufgewachsen ist, führt uns in ihrem
«Trueber Tagebuch», wie das Buch im
Untertitel heisst, mit ihren Erinnerun-
gen und den vielen aussagekräftigen
Schwarzweiss-Fotos zurück in die
fünfziger- und sechziger Jahre des
letzten Jahrhunderts. Die Geschichten
und Bilder fügen sich zu einem farbi-
gen Bild einer Kindheit von anno dazu-
mal auf den Höfen und Högern des
Oberen Emmentals zusammen.

In ihrem kernigen, unverfälschten
Dialekt – sie schreibt «Hiim» und

«Büüm» – schildert Marie Rüegsegger,
die heute in Spiez wohnt, Erlebnisse
und Begebenheiten auf dem Fuh-
ren-Hof hinten im Trub. Nicht alles,
was glänzte am Fusse des Napfs, war
damals Gold.

Dreimal täglich Kartoffeln

Die ländliche Bevölkerung war grös-
stenteils arm und musste ihr tägliches
Brot hart verdienen. Auch die Kinder
mussten in der Freizeit und in den Fe-
rien kräftig anpacken und helfen, sei es
bei Haus- oder Feldarbeiten, wie zum
Beispiel bei der Kartoffelernte. Und auf
den bäuerlichen Esstisch kamen ne-
ben «Beeristurm» fast nur Kartoffeln:
am Morgen als Rösti und am Abend als
Härdöpfuschnätz. An «Härdöpfü zum
Zmorge, Zmittag u Znacht», wie man
heute spottet, waren die Bauernkinder
vor fünfzig Jahren gewöhnt, doch eine
versenkbare Nähmaschine oder eine
Seilwinde war für sie noch eine Attrak-
tion. Die neuen technischen Errungen-
schaften bargen für die Kinder aber
auch Gefahren. So erzählt die Schrift-
stellerin einfühlsam vom tragischen
Tod ihrer Schwester bei einem Seil-
winde-Unglück.

Auch ein Foto-Album

Schnappschüsse hingegen wie derjeni-
ge des auf das Hausdach zum Tauben-
pärchen geflüchteten Lausbuben oder
die schöne Mai-Hochzeit der Autorin
stimmen heiter und vermitteln eine
heile Welt. Aber wie oben erwähnt und